

jorativ empfundenen Namen (vgl. A. Wrede, Neuer kölnischer Sprachschatz I, Köln 1956, S. 374 Nr. 4) nicht der vermutlich wenig einladende Zustand dieser Gassen gekennzeichnet werden sollte.

Der weitere Hinweis von Huiskes lenkt den Blick zurück auf den von Vollmer erwähnten Hundweg im Ortenberger Reb Gelände: „Ferner hieß 2. später teilweise Wingertsgasse, bei 1. und 2. lagen im 18./19. Jh. noch Weingärten, für 1. werden von Keussen bereits Weingärten bezeugt. Ob hieran anzuknüpfen ist, wäre zu prüfen (jedoch wohl kaum zu hunischen/Hünsch-Wein?!), jedenfalls gab es in Andernach/Rhein eine (heute eingezogene) Hundsgasse, die ca. 100 m östlich vor der Stadtmauer mitten durch Weingarten- und Gartengelände von der Heerstraße (Köln–Mainz) ans Rheinufer führte; ca. 500 m weiter rheinaufwärts lag die Überfahrtstelle nach Fahr (Neuwied). Alte Belege lauten Hontz-, (zuerst so m. W. 1391 und 1397, Landeshauptarchiv Koblenz 170/301 S. 328 und 163, Kopie 18. Jh.) und Hund(t)sgasse u.ä.“¹⁶⁷

Lübeck

In bezug auf die Kölner Huhngasse, die früher platea canum, Hunde-, Hundes- und Hunsgasse hieß, sah Volckmann eine Bestätigung, daß der Wohnsitz des Hunno in eine zum platten Land führende Straße gelegt wurde. In diese Deutung bezog er auch die Hundestraße in Lübeck ein, doch in der Hansestadt bleibt man bei der Auffassung, „daß die erste Nennung dieser Straße 1263 (Platea canum) schon auf die dort wohl herumlaufenden Hunde bezogen ist“. Während Volckmann davon ausging, daß man Hof und Wohnsitz eines Hunno in seiner Stellung als landesherrlicher Vogt (Niedergerichtsherr) innerhalb der neugegründeten Stadtgemeinden in einer der Hauptstraßen zuwies, scheint das für Lübeck nicht zuzutreffen: „In der gegenwärtig aktuellen baugeschichtlichen Forschung der Hansestadt Lübeck hat sich zudem herausgestellt, daß es sich um eine sog. ‚Hinterstraße‘ gehandelt hat, also um eine Straße, in der es hauptsächlich Scheunen und ähnliche Gebäude gab, und die Grundstücke der beiden Parallelstraßen eben mit dem rückwärtigen Grundstücksende an diese Straße vorstießen.“¹⁶⁸

Als weiteres Beispiel führt Volckmann die ehemalige Hundestraße in *Hamburg* an. Uns interessiert, „daß sich bei Durchsicht der durch Indices erschlossenen ortskundlichen Literatur kein Hinweis hat ermitteln lassen auf Flurnamen im Zusammenhang mit ‚Hund‘, die in Verbindung mit Fährbetrieb gestanden haben könnten.“¹⁶⁹

„Von den Hunden, die in Buxtehude mit dem Schwanze bellen“

Auch eine Erkundigung im nahen Buxtehude (-hude = Fährstelle), das an einem Nebenflüßchen der Elbe, der Ester, liegt, brachte keinen Hinweis auf einen Namen mit „Hund“, aber auf „die Redensart von den Hunden, die in